

# Women in Exile & Friends



Flüchtlingsfrauen werden laut.

## Campaign Newsletter #7

October 2015



### Es wird immer enger – auch in den Lagern

Liebe Leser\_innen,

hunderttausende Flüchtlinge versuchen Europa zu erreichen, viele verlieren dabei ihr Leben. Diejenigen, die es schaffen, werden isoliert, ausgegrenzt und häufig wieder abgeschoben. **Dennoch wurden und werden die Asylgesetze weiter verschärft!**

**Seit Juni 2015 haben wir Lager in Brandenburg besucht.** Wir haben mit Flüchtlingsfrauen in den Lagern Erfahrungen ausgetauscht und ihre drängendsten Probleme diskutiert. Wir haben dokumentiert, was sie durchmachen, wie Rassismus, Hasstiraden und Demonstrationen, rassistische Angriffe, die Angst vor Abschiebung, fehlende Privatsphäre, nur gemeinschaftlich genutzte Anlagen (Zimmer, Bäder und Küchen) in ohnehin überfüllten Einrichtungen, physische und sexuelle Belästigung. Sie müssen nicht nur mit dem Trauma der Flucht leben, sondern durchleben weitere Traumata mitten in Deutschland. Wir haben darüber gesprochen, wie Sprachbarrieren die Kommunikation untereinander und mit Behörden behindern, wie durch unangemessene Unterbringung Konflikte entstehen, wie sie nach wirtschaftlichen Wert eingestuft werden und wie Traumata und Krankheiten nicht ausreichend behandelt werden.

Nach den Gefahren und Schwierigkeiten, die die Flüchtlingsfrauen hinter sich haben, werden viele in Notunterkünften untergebracht. Nun rückt der Winter näher: Warten die Entscheidungsträger auf eine schwere Krise, bevor sie beginnen angemessene Unterkünfte zu planen?

**Weiterlesen auf der nächsten Seite...**

### Inhalt

### Contents

Es wird immer enger – auch in den Lagern	1
It's getting stricter and stricter – also in the Lagers	2
„Besser, ihr sperrt mich in Deutschland ins Gefängnis“	3
“You better put me in jail here in Germany”	4
Viel ist in Bewegung! Sommer 2015: ein Bericht	5
A lot is going on! Summer 2015: a report	6
Die neusten Änderungen des Asylgesetzes	7
Recent changes to asylum legislation	8

**Die Behörden müssen sich ihrer Verantwortung stellen und die Lippenbekenntnisse beenden. Sich organisierende Gruppen der Zivilgesellschaft (Willkommensinitiativen) kümmern sich mehr um Flüchtlinge und tun mehr für sie als die Behörden.**

Für jemanden, der die Medienberichte verfolgt, scheint es vielleicht unsinnig, dass *Women in Exile & Friends* durch Brandenburg fahren, von Heim zu Heim. Es scheint offensichtlich, dass das Unterbringungsproblem überall in dem Medien behandelt wird. Kein Tag vergeht, ohne dass berichtet wird, dass der Flüchtlingsstrom ein bedeutendes Problem für Deutschland und ganz Europa darstelle. Wir hören: „Das Boot ist voll, wir haben keinen Platz für alle. Die Migrant\_innen werden unsere Wirtschaft und unseren Lebensstil beeinflussen.“ Leider werden diese Aussagen nicht nur von Rechten, sondern auch von hochrangigen Politiker\_innen verbreitet. Sie vergiften das Klima.

Warum erwähnt niemand Kolonialismus und Neokolonialismus? Warum redet niemand über den Rassismus in dieser Gesellschaft und wie er beseitigt werden könnte? Alles, was Flüchtlinge verlangen, sind Zuflucht und die Chance auf ein besseres Leben. **Ist menschliches Leben so wertlos geworden, dass Sterben zur Norm wird, selbst wenn das Retten von Leben möglich ist, und gleichzeitig nur über die Wirtschaft, die Arbeit und den Lebensstil geredet wird? Was ist aus der Menschenwürde geworden!!**

---

**It's getting stricter and stricter – also in the Lagers**

*Dear Readers,*

Hundreds of thousands of refugees are trying to reach Europe, many of them lose their lives. Those who make it are excluded and often deported. **Nevertheless the asylum laws have been tightened and will be tightened further!**

**From June 2015 we have been paying visits to Lagers in Brandenburg.** We exchanged experiences with refugee women living in the Lagers and discussed the most pressing issues. We doc-

umented what they are going through e.g. racism, hate speeches and demonstrations, racist attacks, fear of deportation, lack of privacy, shared facilities (toilets, rooms, bathrooms and kitchens) in already overcrowded spaces, physical and sexual harassments. Not only do they have to live with the trauma of fleeing, they have to go through traumatic experiences in the Lagers right in the middle of Germany. We talked about how language barriers hinder communication amongst them as well as with the officials, about the daily conflicts because of the inadequate facilities, about how they are divided according to “economic value” and how they are coping with traumas and sicknesses, which they are getting inadequate treatment for.

After going through dangers and difficulties, refugee women are getting housed in all types of emergency accommodation. The winter is on its way: Are the decision-makers going to wait for a severe crisis before they start planning appropriate accommodation? **The authorities must assume their responsibilities and stop the lip service. Organised civil society groups (welcoming initiatives) are more concerned and doing more for the refugees than the authorities.**

To someone following media reports it might not make sense that *Women in Exile and Friends* are going round Brandenburg, from Heim to Heim. To these people it might be obvious the media is reporting on the accommodation dilemma the refugees are experiencing in the whole country. No day passes without us hearing how the refugee influx is a major problem to Germany and the whole of Europe. We hear: “The boat is full; we don't have room for all these refugees. The migrants are going to affect our economy and our lifestyle.” Unfortunately, these statements are not only coming from right wingers, they are being uttered by highly placed politicians. They are poisoning the climate.

Why does no one mention colonialism and neo-colonialism? Why does no one talk about racism in this society and how it can be eradicated? All what refugees are asking for is refuge and a chance to improve their lives. **Has human life become so cheap and worthless that dying even when it is possible to save lives is becoming a norm and all what is talked about is the economy, the jobs and the lifestyle? What became of human dignity!!**

## „Besser, ihr sperrt mich in Deutschland ins Gefängnis“

**WiE:** Danke für dein Angebot, über deine Erfahrungen mit der Drittstaatenregelung zu sprechen. Du kannst einfach anfangen, wo du möchtest und uns deine Geschichte erzählen.

**Halima:** Ich weiß nicht, wo ich anfangen soll... . Seit ich hier bin? Ich habe in Eisenhüttenstadt einen Ausweis für drei Monate bekommen und wurde von dort in ein „Heim“ verlegt. Nach drei Monaten haben sie mir sechs weitere Monate gegeben, dann wieder sechs Monate und so weiter. So ging das zwei Jahre lang. Ich weiß nicht, was dann passiert ist, aber am Ende haben sie mir nur zwei Wochen gegeben. Dann wieder zwei Monate. Jetzt gerade sechs Wochen. Jedes Mal sagen sie mir: „Du musst nach Italien zurück.“ Das ist so, weil wir über Italien gekommen sind.

**WiE:** Wir hören schreckliche Geschichten von Menschen, die über Italien gekommen sind. Kannst du uns von der Situation erzählen, die du dort erlebt hast?

**H.:** In Italien waren wir in einer sehr schlechten Lage, wir hatten weder Schlafplatz noch Essen. Das heißt, du bist dann von Leuten abhängig, die dir Essen geben. Ich war schwanger, aber darum hat sich niemand gekümmert. Zur Zeit der Geburt lebten wir in einem Haus, das keine Fenster hatte. Während der Geburt haben sie mir nicht gesagt, warum sie einen Kaiserschnitt machen, und sie haben mich willkürlich verlegt. Außerdem wollten sie uns kein Dokument für das Kind geben. Als unsere Tochter zwei Monate alt war, wurden wir von zwei Männern, die nach Geld suchten, angegriffen. Wir beschlossen, diesen Ort zu verlassen.

**WiE:** Wie hast du diese Situation bewältigt – dein Ehemann war verletzt und ihr hattet ein kleines Kind? Was hast du gemacht?

**H.:** Wir sind zur Caritas gegangen, weil wir da auch schon vorher waren, um Essen und Kleidung zu bekommen. Normalerweise machen die nicht mehr als das, aber als ich ihnen unsere Situation geschildert hatte, sagten sie, sie müssten sich zusammensetzen und darüber reden. Nach vier Monaten kamen sie zu uns und gaben uns etwas Geld, ungefähr 250 Euro. Wir beschlossen, davon mit dem Zug nach Deutschland zu fahren. Und

jetzt hier: Jedes Mal sagen sie mir, ich müsste zurück nach Italien. Aber der Ort, an den sie mich zurückschicken wollen, ist der Ort, von dem ich geflohen bin! Ich sage ihnen jedes Mal: „Besser, ihr sperrt mich hier in Deutschland ins Gefängnis, als dass ihr mich nach Italien abschiebt!“

**WiE:** Und wie ist deine Situation im Moment?

**H.:** Nach all diesen Diskussionen in der Ausländerbehörde hatte ich ein weiteres Gespräch mit einem Mann dort. Ich habe die Probleme geschildert, vor allem die Situation meines Mannes, der immer noch medizinische Behandlung braucht, und dass es dort keine Gesundheitsversorgung gibt. Jetzt haben sie mir sechs Wochen gegeben und eine Menge Bedingungen. Meine Kinder sollen in den Kindergarten gehen. Ich soll zur Schule gehen, wir sollen arbeiten... . Wenn ich diese Bedingungen erfülle, schieben sie mich nicht nach Italien ab. Aber jedes Mal, wenn ich mich für eine Schule anmelden will oder Ähnliches, hindert mich mein Ausweis daran. Weißt du, ich habe diese Duldung mit dem roten Querstrich über das Papier. Also ist diese Chance, die mir die Ausländerbehörde gegeben hat, nichts wert.

Ich sollte noch Folgendes über Somalia sagen: Es gibt keinen Ort, an den ich zurückkehren kann. Mein Vater ist vor meinen Augen gestorben; er wurde von der Al-Shabaab-Miliz ermordet. Weil er nicht kooperieren wollte, haben sie meinem Mann zur Strafe das Auge herausgerissen. Mein Bruder wurde traumatisiert. Es war nicht möglich zu bleiben. Wir haben unser Land verkauft, weil wir nichts anderes verkaufen konnten, um Geld für die lange Reise zu bekommen. Wir sind durch viele Länder gekommen, einschließlich 18 Tagen in der Sahara zwischen Sudan und Libyen. Das war sehr hart, nur ein bisschen Wasser und eine kleine Mahlzeit am Tag. Wir haben Menschen neben uns sterben sehen. Sie haben einfach etwas Erde auf die Leichen geworfen und sie so liegen lassen. Von Libyen aus haben wir das Mittelmeer überquert, als wir genug Geld zusammen hatten.

**WiE:** Danke, Halima, dass du deine Geschichte erzählt hast. Darf ich fragen, warum du möchtest, dass wir sie im Newsletter veröffentlichen?

**H.:** Ich brauche Unterstützung! Ich brauche wirklich Hilfe. Ich möchte die Sprache lernen; wenn ich arbeiten darf, werde ich das tun. Wir haben nichts dort in Somalia. Wenn wir nur hierbleiben könnten!

## **“You better put me in jail here in Germany”**

**WiE:** Thank you for your offer to talk about your experience with the third-state regulation. Maybe you just start wherever you like and share your story with us.

**Halima:** I don't know where to start... . Since I came here? I got an Ausweis for three months in Eisenhüttenstadt and from there I was transferred to a “Heim”. After three months they gave me six months, then again six months and so on. It went on like this for two years. I don't know what happened but in the end I only got two weeks. Then two months. Now six weeks. Every time they tell me: “You have to go back to Italy.” This is because we passed through Italy.

**WiE:** We hear terrible stories from people who passed through Italy. Can you tell us about the situation you faced?

**H.:** In Italy we were in a very bad situation, we had no place to sleep or food to eat. Then you depend on people who give you some food. I was pregnant but no one cared. At the time I gave birth we lived in a house that had no windows. When I gave birth they didn't tell me why they did surgery and they randomly transferred me. Also, they didn't want to give us any document for the child. When our daughter was two months old we were attacked by two men who were looking for money. We decided to leave the place.

**WiE:** How did you handle the situation – your husband was injured and you had a small child? What did you do?

**H.:** We went to Caritas because we had been there before to get food and clothes. Normally they don't do more than that but when I told them of our situation they said they would have to sit together and talk. After four months they came to us and gave us some money, about 250 Euros. We decided to go to Germany by train. And now here: Every time they tell me that I have to go back to Italy. But the place where they want to send me back to is the place where I ran from! At the Ausländerbehörde, I tell them every time: “You better put me in jail here in Germany, rather than returning me to Italy!”

**WiE:** And how is your situation right now?

**H.:** After all these discussions at the Ausländerbehörde I had another talk with a man there. I explained our problems, especially the situation of my husband who still needs medical treatment and that there is no health care over there. Now they gave me six weeks and a lot of conditions. My children are to go to kindergarten, I'm to go to school, we are supposed to work... . If I fulfill their conditions they will not deport me to Italy. But every time I want to register for school or something like that, my Ausweis prevents me from doing so. You know, I have this Duldung with the red line that crosses the paper. So the chance the Ausländerbehörde gave me is worth nothing.

I should also say this about Somalia: There is no place I can go back to. My father died in front of my eyes, he was killed by Al Shabaab militants. They took out my husband's eye as a punishment because he didn't cooperate and left my brother traumatized. It was not possible to stay. We sold our land because we had nothing else to sell to get some money for the long journey. We passed through many countries including 18 days in the Sahara between Sudan and Libya. This was very hard, just a little bit of water and one small meal each day. We saw people dying next to us. They just put a little bit of soil on the bodies and left them just like that. From Libya we crossed the Mediterranean when we had collected enough money.

**WiE:** Thank you, Halima, for telling your story. May I ask why you want us to publish this in our newsletter?

**H.:** I need support! I really need some help. I want to learn the language, if I can work I will. We have nothing there in Somalia. If only we could stay here.



## Viel ist in Bewegung! Sommer 2015: ein Bericht

Unsere bundesweite Flüchtlingsfrauen\*-Aktionskonferenz im Juni 2015 war ein großer Erfolg. Es nahmen 80 Frauen\* und Kinder aus über zwanzig verschiedenen Herkunftsländern teil. Wir hatten nur mit etwa 35 Personen gerechnet – und dann waren es so viele Frauen, die aus der gesamten Bundesrepublik angereist sind. Die Vorbereitungsgruppe hatte zunächst ein logistisches Problem: Nur zwei große Seminarräume und nicht genügend Betten und Essen für alle! Einen weiteren Großeinkauf und Matratzen und Matten organisieren, den Seminarplan der neuen Situation anpassen – diese Hürden konnten wir dank großartiger Unterstützung vieler Teilnehmender überwinden, und sie trug auch zum Gemeinschaftsgefühl unter uns bei.

Es waren viele Flüchtlingsfrauen\* da, die noch nicht lange in Deutschland sind. Alle berichteten von der aktuellen Situation in den verschiedenen Landkreisen und der Situation in den Lagern. Wir konnten fünf Schwerpunkte herausarbeiten: Bildung, medizinische Versorgung, Dublin III, Informationen und Kontakt und Wohnen. Zu diesen Themen begannen wir die Arbeit in Kleingruppen.

Wie kann eine gemeinsame Vernetzung aussehen? Zu welchem Thema könnten wir bundesweit in den nächsten Monaten gemeinsam arbeiten? *„Hallo mein Name ist Rosa, ich komme aus Tschetschenien, lebe in Nürnberg und arbeite mit Women in Exile seit 1,5 Jahren. Ich war im letzten Sommer 6 Wochen an der Floßtour beteiligt und ich komme auch zu den Konferenzen in Berlin. Aus Nürnberg sind viele Flüchtlingsfrauen\* mit mir nach Berlin gekommen. Ich würde auch gerne in Nürnberg mal eine Konferenz machen, um über die neuen Gesetze zu sprechen.“*

Eine wichtige Idee: Vernetzung, Gründung neuer lokaler Gruppen in anderen Städten und mehr Informationsaustausch! Gefühlt war die Abschlussrunde eher ein Anfang als ein Ende.

Wir machen weiter! Deshalb sollte bald eine zweite Konferenz organisiert werden und so setzen wir uns noch im Sommer an die Vorbereitung. Zeitgleich überschlugen sich die Ereignisse in Europa: hunderte von toten Flüchtlingen im Mittel-

meer, aber auch zigtausende von Flüchtlingen, die jetzt den Landweg über Griechenland, Mazedonien, Serbien, Ungarn einschlugen. Kurzfristig öffnete Deutschland die Grenzen. Und es gibt so viele rassistische Anschläge wie seit Jahren nicht, Lager brennen. Gleichzeitig gründen unzählige Menschen überall in Deutschland Willkommensinitiativen und wollen helfen.

Letzte Meldung der täglich wechselnden Nachrichten: Schengen wurde gerade außer Kraft gesetzt und die Flüchtlinge blieben an der österreichisch-deutschen Grenze stecken. Mitten in dieser Situation starteten wir vom 11. - 13.09. unsere zweite Konferenz. Mit 45 Flüchtlingsfrauen\* und Freund\_innen begannen wir für 2016 eine neue Tour zu planen – nur durch Deutschland und erst nächstes Jahr?

Die Frauen\* aus den Balkanländern, den sogenannten *sicheren Herkunftsländern*, meinten, sie könnten nicht so langfristig planen, weil sie nicht wüssten, ob sie dann wegen der Gesetzesänderungen noch hier sein würden: *„Es kommen viele Frauen nach Deutschland, viele, die nicht nur ‚politische‘ Probleme hatten, sondern Probleme als Frauen!“* *„Sollen wir sofort losfahren, jetzt, Richtung Grenze?“* *„Oder zu allen Erstaufnahmelagern?“*

Sicher ist, wir werden weiter für die Abschaffung aller Lager kämpfen, dafür, dass Frauen in geschützten Räumen leben und sofort eine Wohnung bekommen.

Wir werden eine weitere Tour durch Deutschland machen. Wir wollen uns mit anderen Flüchtlingsfrauen\* gemeinsam organisieren, und wir werden in Bewegung bleiben! Grenzen auf für alle!



## A lot is going on! Summer 2015: a report

Our nationwide refugee women\* action conference in June 2015 was a great success. More than 80 women\* and children from more than 20 different countries of origin participated, while we had only expected about 35 people. It was great that so many women\* came from all over Germany. To begin with, the preparation group had a logistical problem: Only two big seminar rooms, bad weather and not enough beds or food for all! Organizing another bulk buy, mattresses and camping mats, adjusting the seminar plan – we could overcome these obstacles with the great and spontaneous support of many participants and with a good mood that contributed to a good feeling among us.

Many refugee women\* were there who had not been living in Germany for long. All of them talked about the current situation in the different districts and the situation in the refugee camps. We were able to identify five main points: education, medical care, Dublin III, information & contact and housing. We started working on these topics in smaller working groups.

How can collective networking look like? What can we work on together over the next months? *"Hello, my name is Rosa, I'm from Chechnya. I live in Nürnberg and have been working with Women in Exile for 1.5 years. Last summer I was part of the raft tour for six weeks and I also was at the conferences in Berlin. Many refugee women\* came with me from Nürnberg to Berlin. I would like to also hold a conference in Nürnberg to talk about the new laws."*

An important idea: networking, founding new local groups in different cities and of course more exchange of information! The feeling of the last round up was more one of a beginning than of an ending.

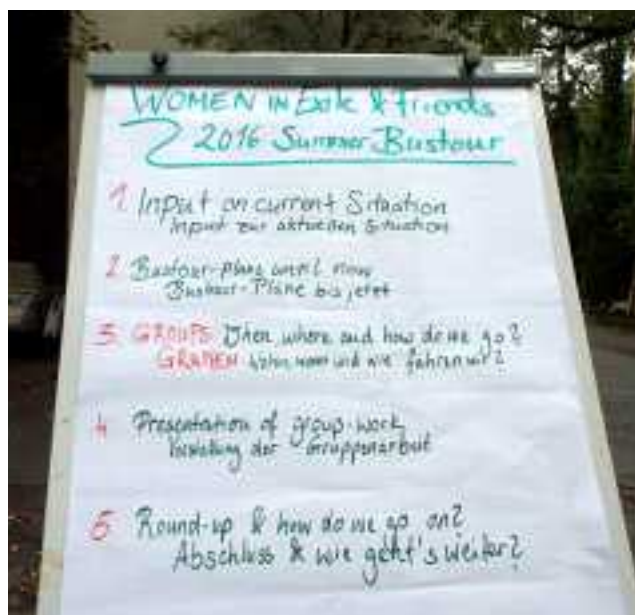
We'll continue to work together! That meant: A second conference was to be organized soon, and we already sat down to prepare it during the summer months. Simultaneously the events in Europe began to move fast: hundreds of deaths in the Mediterranean, but also thousands of refugees who now came overland through

Greece, Macedonia, Serbia, Hungary. For a short time Germany opened its borders. And there are more racist attacks than there have been for years, Lagers are burning. Simultaneously, all over Germany numerous people are founding welcoming initiatives and want to help.

Latest report from the daily changing news: The Schengen Agreement was suspended, and refugees were stuck at the border between Austria and Germany. In the midst of this situation we started our second conference from 11th of September to 13th of September. With 45 refugee women\* and friends, we started planning a new tour through Germany for 2016 – only through Germany and only next year?

Women\* from Balkan countries, the so-called "safe countries of origin", said they could not think of long-term plans, as due to the changing laws many of them didn't know whether they would be here next year. *"Many women come to Germany, many who not only had 'political' problems, but also problems as women!" "Shall we leave directly, now, to the border?" "Or visit all the initial reception facilities (Erstaufnahmelaager)?"*

One thing is for sure: We will continue to fight for the abolishment of all Lagers. We will fight for women\* to be able to live in safe spaces and to get a flat immediately. We will make another tour through Germany. We want to organize ourselves together with other refugee women\* and we will keep moving! Open borders for all!



## Die neusten Änderungen des Asylgesetzes

Am 2. Juli 2015 verabschiedete der Bundestag das „Gesetz zur Neubestimmung des Bleiberechts und der Aufenthaltsbeendigung“; bereits seit August ist es in Kraft. Wieder werden Verbesserungen für eine Gruppe von Geflüchteten massiven Verschärfungen gegenübergestellt bzw. Gruppen gegeneinander ausgespielt.

### Was steht konkret im neuen Gesetz?

Asylsuchende, die schon seit mindestens 8 Jahren bzw. (Familien mit minderjährigen Kindern) 6 Jahren in Deutschland leben, können durch die stichtagsunabhängige Bleiberechtsregelung einen Aufenthaltstitel erhalten. Bedingung dafür sind die Vorlage des Passes, Deutschkenntnisse auf A2-Niveau und die eigenständige Sicherung des Lebensunterhaltes (oder zumindest, dass dies in Aussicht steht). Ebenso von der Neuregelung profitieren können Schüler\_innen, die vor ihrem 21. Lebensjahr 4 Jahre Schulbesuch vollendet haben. Auch Azubis, die ihre Ausbildung vor dem 21. Lebensjahr begonnen haben, können eine Duldung erhalten, allerdings nur für ein Jahr.

Die Hürden beim Spracherwerb und dem Antreten einer Arbeit oder eines Ausbildungsplatzes machen es für viele weiterhin schwer, diese Anforderungen zu erfüllen. Auszubildende müssen weiter in der Luft hängen und finden schwer Unternehmen, die sie unter diesen ungewissen Bedingungen aufnehmen wollen. Außerdem sind Geflüchtete aus den sogenannten „sicheren“ Herkunftsländern von der Regelung für Auszubildende ausgeschlossen: Wieder einmal werden Menschen aus den Westbalkanstaaten gesondert behandelt und diskriminiert.

Auf der anderen Seite macht es sich die Regierung erschreckend einfach Menschen, deren Asylantrag abgelehnt wurde, zu inhaftieren. Auf der Liste der Haftgründe stehen nun auch die Verweigerung der Mitwirkungspflicht und die Verschleierung der Identität (also die Nicht-Vorlage des Passes) oder erhebliche Geldzahlungen an „Schlepper“ bei der unerlaubten Einreise (wir fragen uns, wie man sonst einreisen soll, wo es auf legalem Wege doch praktisch unmöglich ist). Außerdem steht auf der Liste das Verlassen eines

anderen EU-Staates vor Abschluss des dortigen Asylverfahrens, womit praktisch alle „Dublin-Fälle“ betroffen sind.

Doch auch ohne dass ein spezieller Haftgrund erfüllt wird, ist es seit dem Inkrafttreten des neuen Gesetzes möglich, Menschen bis zu 4 Tage in „Ausreisegewahrsam“ zu nehmen.

### Und schon wurde die nächste Gesetzesverschärfung am 24.09. auf dem „Flüchtlingsgipfel“ geplant.

Beabsichtigt wird, die Liste der „sicheren“ Herkunftstaaten um Albanien, Kosovo und Montenegro zu erweitern. Asylanträge von Menschen aus solchen Ländern werden ohne ausreichende Prüfung als offensichtlich unbegründet abgelehnt und die Antragssteller\_innen umso schneller abgeschoben. Der Aufenthalt in den Erstaufnahmelagern soll von 3 auf 6 Monate verlängert werden. Während dieser Zeit werden Sach- anstelle von Geldleistungen ausgegeben, das „Taschengeld“ wird komplett gestrichen. Menschen aus „sicheren Herkunftsländern“ sollen sogar bis zu ihrer Abschiebung in diesen Lagern bleiben.

*Women in Exile & Friends* verurteilen die Kriminalisierung von Schutzsuchenden. Flucht und das Verlangen nach Sicherheit können kein Grund sein, Menschen zu inhaftieren! **Wir fordern: Bedingungsloses Bleiberecht für alle!**



## Recent changes to asylum legislation

On 2 July 2015 the German Parliament (*Bundestag*) adopted the “Act redefining the right to stay and the termination of residence”; the law has been in force since the beginning of August. Again, improvements for one group of refugees are offset by a drastic tightening of the law and groups are pitted against each other.

### What does the new Act say in detail?

Asylum seekers who have been living in Germany for at least 8 years or (in the case of families with underage children) 6 years are able to get a residence permit, due to the new right-to-stay regulation independent of any cut-off date (*stichtagsunabhängige Bleiberechtsregelung*). Conditions are the presentation of one’s passport, A2 level German skills and the ability to earn one’s living (or, at least, that there is a reasonable prospect). Students who have completed 4 years of school before the age of 21 will also benefit from the new regulation. And apprentices who have started an apprenticeship before the age of 21 can get a “Duldung”, too, but only for one year.

The obstacles faced when trying to acquire the language or enter employment or an apprenticeship continue to make it difficult for many to meet these requirements. Apprentices remain in limbo and continue to have difficulties to find companies willing to accept them under these uncertain conditions. Additionally refugees from so-called “safe” countries of origin are excluded from this regulation for apprentices: Once again, people from countries in the Western Balkans are treated differently and discriminated against.

On the other hand the government have made it terribly easy for themselves to lock up those whose asylum applications have been rejected. The refusal to comply with the obligation to cooperate and the concealment of one’s identity (i.e. if no passport is presented) or the payment of considerable amounts of money to a “smuggler” for one’s illegal entry (we ask ourselves how else the country should be entered, since it is virtually impossible to legally enter Germany) are now on the list of grounds for detention, too. Furthermore, leaving another EU state before the end of

an asylum procedure conducted in that state is on the list – this applies to almost all “Dublin cases”.

But even if no certain ground for detention exists, since the new law coming into force people can be held in “departure custody” (*Ausreisegewahrsam*) for up to 4 days.

### And the next tightening of the law was already planned at the “refugee summit” on 24/09.

It is intended to add Albania, Kosovo and Montenegro to the “safe” countries of origin list. Asylum applications of people from such countries are rejected as obviously unfounded without sufficient examination and the applicants are deported all the faster. The obligation to stay in an “initial reception facility” (*Erstaufnahmelager*) is to be extended from 3 to 6 months. During this time refugees will receive benefits in kind instead of cash benefits, and the “pocket money” will be cancelled completely. People from “safe countries of origin” are supposed to even remain in these Lagers until they are deported.

*Women in Exile & Friends* strongly condemn the criminalization of people seeking protection. Migration and the desire for safety are no grounds for detention! **We demand: Unconditional right to stay for all!**

## Impressum

### Women in Exile e.V.

Rudolf-Breitscheidstr.164

14482 Potsdam

Tel.: 0331 / 24348233

E-Mail: [info@women-in-exile.net](mailto:info@women-in-exile.net)

Web: <http://women-in-exile.net/>

### Spenden-Konto:

Women in Exile e.V.

IBAN: DE21430609671152135400

BIC: GENODEM1GLS (GLS Bank)

*Wir sind als gemeinnützig anerkannt und können Spendenquittungen ausstellen.*

Unsere Arbeit wird unterstützt von der

**Rewegungs-**  
stiftung

Anstöße für soziale Bewegungen